

# Hohenstein-Ernstthal-Grünthal-Verzeiger

**Verzeiger**  
jeden Wochentag abends für den folgenden Tag und kostet durch die Austräger pro Quartal Mk. 1,40, durch die Post Mk. 1,50 frei in's Haus.

## Verzeiger

**Inserate**  
nehmen außer der Expedition auch die Austräger auf dem Lande entgegen, auch befördern die Annoncen-Expeditionen solche zu Originalpreisen.

**Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Lugau, Bernsdorf, Bernsdorf, Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Meinsdorf, Ruzsdorf, Wüstenbrand, Grüna, Mittelbach, Ursprung, Erlbach, Kirchberg, Pleiße, Reichenbach, Callenberg, Tirschheim, Ruzschnappel, Grumbach, St. Egidien, Hüttengrund u. s. w.**

## Amtsblatt

**für den Verwaltungsbezirk des Stadtrathes zu Hohenstein-Ernstthal.  
Organ aller Gemeinde-Verwaltungen der umliegenden Ortschaften.**

Nr. 222.

Sonnabend, den 23. September 1899.

49. Jahrgang.

### Fest-Ordnung

**für den 18. Verbandstag des Kreis-Feuerwehr-Verbandes Zwickau-Glauchau in Hohenstein-Ernstthal.**

**Sonnabend, den 23. September 1899:**

Von nachmittags 1/2 4 Uhr an Empfang der Herren Delegirten im Stadthaus (Neustadt), daselbst Ausgabe der Quartierkarten;  
von abends 8 Uhr an Commerc im Schützenhaus-Saal (Neustadt).

**Sonntag, den 24. September:**

Von früh 5 Uhr an Bedruf durch die Straßen der Stadt;  
7-12 " " Empfang der Beheren im Stadthaus;  
7-1/2 9 " " Special-Übungen der Steiger- und Spritzenmannschaften im Stadthaus-Hof und unterem Marktplat;  
1/2 11-1/2 12 " " Detail-Exercieren auf dem unteren Marktplat, Vorfürungen der Samariter-  
Wir wiederholen nochmals unsere Bitte, unserer Stadt durch Schmücken der Häuser ein recht festliches Gewand anzulegen.

von 1/2 12-1 Uhr an  
" 1-3 " "  
um 3 Uhr  
" 3 1/2 "

mannschaften und daran anschließenden Sturmangriff, 1., 2. und 3. Comp. der F. F. W. Hohenstein-Ernstthal;  
Delegirten-Versammlung im Gasthof zum grauen Wolf;  
Mittagspause;  
Stellen zum Festzug auf dem Marktplat;  
Festzug durch die Straßen der Stadt, hierauf Concert auf dem Schützenhaus (Neustadt), später daselbst und im „Grauen Wolf“ — Ballmusik, — zu welcher uniformirte Feuerwehrleute freien Eintritt haben.

**Montag, den 25. September:**

Von abends 1/2 7 Uhr an Concert und Ball im Schützenhaus (Neustadt).

### Der Festausschuß.

**W. Janyk,**  
Fest-Vorsitzender.

**Bürgermeister Dr. Volker,**  
Ehren-Festvorsitzender.

**H. Hofmann,**  
Hauptmann der F. F. W. II. Comp.

### Sächsiges.

Hohenstein-Ernstthal, 22. September 1899.

(Mittheilungen von allgemeinem Interesse werden dankbar entgegengenommen und event. honoriert.)

Wir stehen jetzt im Zeichen der Wahl. In Stadt und Land, im 14. städtischen und im 38. ländlichen Wahlkreis haben Neuwahlen stattgefunden. Nur eine kurze Spanne Zeit trennt uns noch von den Tagen, an welchen der Staatsbürger zur Wahlurne treten und sein wichtiges Bürgerrecht ausüben soll. Heiß dürfte auch in unserem städt. Wahlkreis der Kampf entbrennen, gilt es doch, diesmal den Wahlkreis der Socialdemokratie zu entreißen. Man glaube ja nicht, daß das Dreiklassenwahlrecht die Wahl eines Socialdemokraten unmöglich mache und daß man deshalb die Hände in den Schooß legen und von einer Wahlarbeit absehen könne. Die Socialdemokraten werden sicher jeden Mann zur Urne holen und nur die Ausübung der Wahlpflicht von Seiten eines jeden unserer Mitbürger kann verhindern, daß der Wahlkreis wieder von einem Manne vertreten werde, der Staat und Kirche und Monarchie feindlich gegenübersteht und der an Stelle des hehren Begriffes „Vaterland“ — internationalen Mischmasch setzen möchte. Es ist dem Konfessionellen Vereine zu danken, daß er auch hier die Wahlbewegung in Fluß gebracht hat und die Bürger anzuregen, zu bedenken, was auf dem Spiele steht. In der gestrigen Abend in den 3 Schwanen abgehaltenen Wählerversammlung präsentirte der Verein den hiesigen Wählern den von den vereinigten nationalen Parteien aufgestellten Candidaten, den Hrn. Stadtrath Reinhold aus Meerane. Es muß betont werden, daß man mit der Anstellung dieses Candidaten einen glücklichen Griff gethan. Es ist ein selbstgemachter Mann, ein Mann aus dem Volke, mit seinen 63 Jahren steht ihm reiche Lebenserfahrung zur Seite, auch zeigte er sich der Rede wohl gewachsen.

Herr Amtsgerichtsrath Käpfer eröffnete die Versammlung, begrüßte die Erschienenen herzlichst und ertheilte sodann unsern Landtagscandidaten das Wort. In kurzen klaren Worten führte Herr Stadtrath Reinhold nun aus, daß ihn seiner Zeit die angetragene Candidatur nicht wenig überrascht habe und daß er sich erst nach längerem Zaudern zur Annahme derselben entschließen konnte, daß er aber nunmehr gewillt sei, mit ganzer Kraft für das einzustehen, was er für recht und gerecht halten könne. Da er dem überaus größten Theile seiner Wähler wenig oder garnicht bekannt sei, fühle er sich gezwungen, eine kurze Selbstbiographie zu geben. Aus derselben geht hervor, daß Herr Reinhold es verstanden hat, sich durch rastlosen Fleiß vom einfachen Handwerker zum Fabrikbesitzer aufzuschwingen und daß er auch vermocht, sein Stabilliment darauf zu erweitern, daß sein Betrieb jetzt zu den Großbetrieben zählt. Trotz seiner an-

gestrengten geschäftlichen Thätigkeit hat Herr Reinhold auch seiner Vaterstadt einen guten Theil seiner Kräfte gewidmet. So war er schon in seinem 26. Jahre Mitglied des Stadtverordneten-Collegiums, hat auch längere Zeit dem Fortbildungsschulwesen vorgestanden und ist seit nunmehr 18 Jahren Mitglied des Stadtraths. Deshalb glaubt der Redner, im Landtage wohl Nützliches leisten zu können. Und gerade in der nächsten Session werden dem Landtage Vorlagen von nicht zu unterschätzender Bedeutung zugehen, z. B. das Verwaltungsgerichtsbarkeit-Gesetz, das Gesetz über die zur Ergänzung der Einkommensteuer geplante Vermögenssteuer, das neue Handelsgesetzbuch, die Schaffung der Handwerkerkammern, für welche letztere er gerade reiche Vorkenntnisse mitbringe und welche Frage nach seiner Ansicht in der Weise gelöst werden dürfte, daß Gewerbe- und Handwerkerkammern miteinander verschmolzen und von der Handelskammer getrennt werden, und endlich auch die Einfügung des Bürgerlichen Gesetzbuches. Redner kommt sodann auf seine Stellungnahme zur Kirche zu sprechen und erklärt, daß er auf dem Boden der Kirche stehe und als Protestant stets für die Erhaltung der Reformation eintreten werde, umso mehr, als auch die hauptsächlichsten Fortschritte im Schulwesen der Reformation zu verdanken seien. Auch auf das Verkehrenswesen und den diesbezüglichen socialdemokratischen Aufwurf geht der Redner näher ein und erklärt sich im Princip mit der verlangten Einfügung des Zonentaris einverstanden, glaubt aber, daß derselbe ohne die Mitwirkung Breuzens nicht eingeführt werden könne. Bezüglich drohender neuer Steuern ist er der Meinung, daß wir äußerster Sparfamkeit uns befleißigen müssen und auch, wenn dies gethan wird, wir mit den alten Steuern noch auskommen werden. Redner wird deshalb einer neuen Besteuerung gegenüber sich nur dann zustimmend verhalten, wenn er dieselbe für wirklich notwendig erachtet. Da über die Parteistellung unserer Candidaten namentlich in conservativen Kreisen viel geschrieben worden ist, sieht sich derselbe genöthigt, seine Wähler darüber aufzuklären, daß in Meerane nur zwei Parteien einander gegenüberstehen, die vaterlandstreue und die vaterlandslose Partei und er, da er schon lange Zeit Mitglied der nationalliberalen Gruppe ist, auch hernerhin der ebengenannten angehören werde. Jedoch meinte er, sich im Landtage nur dann der nat.-lib. Gruppe anschließen, wenn dieselbe für das, was er für richtig halte, eintrete. So hätte er, wenn er als Reichstagsabgeordneter thätig gewesen wäre, sich der Gruppe Wassermann und Genossen nicht anschließen vermocht, als diese das Arbeitswilligengesetz zu Falle gebracht. Ferner erläutert der Redner noch, daß, da als Candidat ein Industrieller aufgestellt sei, trotzdem keinesfalls von seiner Seite etwas die Landwirthschaft bekämpfe oder unberücksichtigt gelassen werden solle, vielmehr sei auch er als Landwirth, freilich im Kleinen, in der Lage,

genau zu wissen, wo der Landwirth der Schutz bedürftig und demnach auch eine Abhilfe am Platze sei. Mit der Versicherung, stets der Wichtigkeit des Amtes eingedenk zu sein und allezeit nach bester Ueberzeugung handeln zu wollen, schließt der Redner seine trefflichen Ausführungen, bekräftigend, daß er stets seinem Wahlsprüche: „Das Vaterland, nicht die Partei!“ getreu bleiben werde.

Lebhafter Beifall wurde dem Redner für seine Ausführungen zu theil. In der Debatte meldete sich zunächst Herr Griebach zum Wort, um den Herrn Landtagscandidaten über seine Stellungnahme zu der g planten Besteuerung der Waarenhäuser und Consumvereine zu interpelliren, welche Frage Herr Reinhold dahin beantwortete, daß er, da die Consumvereine sowieso ihre Steuern zu entrichten hätten, eine rechtliche Basis zu erneuter Besteuerung nicht für vorhanden erachtete. Im weiteren Verlaufe der Discussion wurde noch über den socialdemokratischen Antrag, betreffend Uebernahme der sämmtlichen Schullasten durch den Staat, gesprochen und kann sich sowohl Herr Reinhold als auch Herr Jäckel mit dem Antrage nicht einverstanden erklären. Herr Riedel fragte noch an, wie sich Herr Reinhold zum Dreiklassenwahlrecht stelle, worauf ihm der Bescheid wurde, daß Herr Reinhold, weil er diese Sache als abgethan ansehe, sich mit dieser Materie nicht beäufte. Im Uebrigen habe man auch in Preußen dasselbe System und sei damit vollkommen zufrieden.

Da weitere Anfragen nicht mehr gestellt wurden, ergreift Herr Amtsgerichtsrath Käpfer nochmals das Wort, um die Wähler anzufordern, Alles aufzubieten, damit der 14. städtische Wahlkreis nicht wieder durch einen Socialdemokraten im Landtage vertreten sei. Er empfahl den Anwesenden als beste Agitation die Belehrung von Mund zu Mund und schloß sodann gegen 9 Uhr die Versammlung mit einem begeistert aufgenommenen dreifachen Hoch auf unsern Landtagscandidaten, Herrn Stadtrath Reinhold.

Angeht die durch das evangelisch-lutherische Landeskonfessionarium verordneten allgemeinen Kirchenkollekte für den Bau einer Kirche in Brodau b. Reichenau, die am nächsten Sonntag, den 24. September in unseren Gemeinden eingesammelt werden soll, wird seitens des Landeskonfessionariums auf Folgendes hingewiesen. Das vogtländische Dorf Brodau mit etwa 350 evangelisch-lutherischen Bewohnern gehört zur Parochie Elsterberg, ist aber von da so abgelegen, daß das Verlangen nach einer eigenen Kirche und einem Gottesacker am Orte sehr dringend geworden ist. Mit großer Opferwilligkeit ist die Anlegung des Gottesackers und der Bau der Kirche unternommen worden. Aber die kleine und einfache Kirche erfordert immerhin 46000 Mk. Baukosten. Diese neben den Kosten für

die Gottesackeranlage aufzubringen, ist die Gemeinde allein nicht im Stande. Sie besteht zumeist aus unermögenden Leuten, kleinen Häusern, Handwerkern und Arbeitern. So gilt es denn, daß die Bruderliebe hin und her in der Landeskirche das Werk nicht zu Schanden werden läßt, das im Vertrauen auf ihre Mithilfe freudig in Angriff genommen worden ist. Mögen unsere Kirchengemeinden durch reichliche Gaben die Glaubensgenossen unterstützen, die dort in Brodau nach einer eigenen Stätte zur Sammlung um das Wort und Sacrament des Herrn verlangen. Man bittet daher, der Collekto freudwilligst gedenken und das angefangene Werk durch recht reichliche Gaben fördern zu wollen.

Am 23. September tritt die Sonne in das Zeichen der Waage oder mit anderen Worten, der Kalenderherbst beginnt alsdann, um bis 21. Dezember die Herrschaft zu führen. Nach der populären Auffassung werden in diesem Monat September, Oktober und November als die Herbstzeiten betrachtet, was auch mehr dem Gang der Natur entspricht. Am 21. September geht die Sonne erst um 6 Uhr Morgens auf, auch am Abend um 6 Uhr unter. Es ist die Zeit der Tag- und Nachtgleiche.

Oberlungwitz. Am nächsten Montag steht uns ein besonderer Kunstgenuss bevor, nämlich ein Künstlerconcert, das das Dresdner Künstlertrio Knothe-Steglich-Wengelsch hier zu veranstalten gedenkt. Den Benannten geht ein guter Ruf voraus. Das Auerbacher Tagebl. berichtet über ein in Auerbach abgehaltenes Concert: Daß es noch temperamentvolle Künstler giebt, feurig und hingebend, bewies das gestern Abend im Saale des „Cafin“ von einem Dresdner Künstlertrio veranstaltete Concert. Fräulein Margarethe Knothe (Gesang), Herr Emil Steglich (Violine) und Herr Carl Wengelsch (Clavier) boten uns wahre Perlen ihrer Kunst. Fräulein Margarethe Knothe verfügt über einen besonders in der Höhe schönen Sopran und entzückte durch die tadellose Reinheit ihres Vortrages auch bei den schwierigsten Einfügen. Auch mehrere Sieder neckisch-prickelnden Solosie stülten nicht („Was die Mutter spricht“, Schilied, Blumenkratz, Wiegensliedchen, Ruckelied). Glänzend geschult, nicht manirt und affectirt, einfach und schlicht, glodenrein und weittragend, so steigerte sich der künstlerische Erfolg der Sängerin in der Stufenfolge des Programms. Als ganz hervorragender Violinvirtuos legitimirte sich Herr Steglich, Lehrer an der rühmlichst bekannten Ehrsichschen Musikschule in Dresden. Wir hörten von ihm den 2. und 3. Satz aus dem Violin-Concert von Mendelssohn und die ergreifende Romanze von Svendsen. Alles ausgereifte Kunst. Den künstlerischen Höhepunkt aber erreichte Herr Steglich in der geradezu meisterhaften Wiedergabe der nur von Künstlern allerersten Ranges gespielten Faustphantasie F. de Sarasates